

Stockbootfahrer auf neuen Wasserwegen

Wollen wir mal so sagen, es hätte ein schöner Urlaub werden können, wenn..., ja wenn nicht...

Aber wir wollen von vorne anfangen. Mal etwas neues testen, so mit Hund und Familie auf dem Wasser. Da lag die Idee nahe es mal mit einer Hausboottour zu versuchen. Es sollte was sein mit Natur für die Naturliebhaber und was mit Stadt für die Jugend sein. Die Wahl fiel daher auf ein Motorboot, das wir bei der Firma Schoner's Wehr in Brandenburg für einen einwöchigen Törn nach und durch Berlin chartern. Wir entscheiden uns für ein 8,6m langes Motorboot mit 65PS und zwei Kajüten. Damit sind wir schon mal die Exoten, so eine kleine Kiste chartert eigentlich niemand...



Und das war die Vorstellung: beseelt von der Erinnerung an vergangene Mecklenburger Seenplatten Törns wollten wir durch die ursprüngliche havelländische Seenlandschaft tuckern, Vögel beobachten, dann uns die Hauptstadt von plauschigen Kanälen aus anschauen, und uns gemütlich eine Woche Natur und City gönnen.

Also dann:

Schoner's Wehr liegt in der Stadt Brandenburg, direkt an der Havel, die hier für die Transportschiffahrt ausgebaut ist.

Der Hafen macht in der Hitze des Sommers 2018 keinen sehr erfrischenden Eindruck, die Stege sind etwas windschief, aber es gibt ein kleines nettes Restaurant und die Bootsübergabebude. Die Formalitäten sind schnell geklärt und in der hintersten Ecke liegt dann auch unser Boot, eine holländische (komme ich wohl nicht mehr von weg...) Marco Success 860.

Nachdem wir im Schweiß unseres Angesichts alle Sachen aufs Boot gebracht habe, passiert das erste Unglück und ich überfahre mit dem Auto Ellies (das ist unsere Hündin) Wassernapf. Mist.

Horst zeigt uns das Boot, das sich ebenfalls gut genutzt zeigt, aber es funktioniert alles. Leider gibt es den Moment, in dem mir schlagartig klar wird, dass das mit gemütlichem Rumtuckern nix wird. Horst wirft den Motor an und ich lerne, dass so ein Volvo Penta Diesel ein rauer Geselle ist. Das Boot vibriert wie ein Lastwagen von 1972 und der Motor hört sich auch so an. Naja. Alles andere scheint(!)

zu funktionieren und mit den besten Wünschen "erstmal uf de Havel, und dann gib' ihm" werden wir unserem Schicksal überlassen.

In bester Manier weise ich die Crew ein, die es sich noch im Restaurant gut gehen lässt. Zunächst versuche ich den Motor zu starten, verflixt es gelingt nicht. Ich drücke alle Knöpfe die es gibt um vorzuglühen, leider auch den vom (überdimensionierten) Horn, vor dem meine Tochter sitzt. Danach ist meine seemännische Autorität erstmal allgemein in Frage gestellt.

Aber irgendwann kommen wir los, und wir fahren mit Standgas zur Havel, dort rauschen wir los, meine Tochter übernimmt das Steuer und es geht in Richtung Osten bis zum ersten Hafen namens Ketzin. So ein Motorboot fühlt sich wider Erwarten sehr schwerfällig an. Wir grooven uns langsam ein, bis auf Ellie. Dem Hund ist der Krach, die Vibrationen und die Hitze zu wider. Sie lehnt sich zitternd an mich und denkt wahrscheinlich was das wohl soll? Das denke ich auch, als ich die Sanitäranlagen des Wasserwanderrastplatzes in Augenschein nehme. Kennt Ihr die Edelstahlautobahnklos? So, nur in sauber sieht das hier auch aus, leider ist die Dusche defekt, und das bei der Affenhitze...

Wir erleben eine ruhige Nacht, der morgendliche Gassigang durch Ketzin zeigt mir ein ausgestorben wirkendes Dörfchen, ach ja es ist 8:00 Samstag morgen...

Weiter geht es in Richtung Potsdam, wir überqueren einige Seen und legen eine Ankerpause zum Abkühlen ein. So langsam stellt sich das Urlaubsgefühl ein. Auf den Seen wird auch gesegelt, Boote bis 10-12m sind durchaus üblich. Oft sieht man reviertypische Kleinkreuzer Made in Poland. Durch die Bank sind alle mit sehr funktionellen Mastlegeeinrichtungen ausgerüstet. Erst damit kann man sich das Revier wirklich erschließen. Keine schlechte Idee auch für die Möhne! Wir folgen der Havel und nach dem Templiner See nähern wir uns Potsdam. Der Vercharterer gibt ein Merkblatt mit Tourenvorschlägen und möglichen Häfen heraus. Das war eine prima Hilfe. So landen wir im Yachthafen Potsdam.

Also Potsdam, wir legen erstmal auf einem schönen Platz an, der aber wohl für einen VIP vorgesehen ist, daher schickt uns die Hafenmeisterin auf einen anderen Platz. Leider liegt der am hinteren Ende des Hafens, und da die Stege komplett aus Gitterrosten bestehen darf ich unser 13Kg Hündchen immer bis zum Eingang schleppen, weil da tun die Pfötchen weh, so 150m, uff, es ist immer noch



heiß...

Ihr werdet gemerkt haben, dass die großen seemännischen Abenteuer bislang ausgeblieben sind, das Motorbootfahren ist schon recht entspannt. Diese Boote verhalten

sich allerdings etwas anders als Segler, speziell bei Manövern. Weil das Ruderblatt deutlich kleiner ist, muss man immer einkuppeln, damit das Boot aufs Ruder gehorcht. Da muss man schon mal das Bugstrahlruder einsetzen (ja, ja ich weiß .. ist uncool, aber praktisch)

Wir treffen unsere Berliner Verwandtschaft und verplaudern einen schönen Abend im Restaurant. Ellie genießt die Ruhe und den vibrationsfreien Boden und liegt im Schlaf seufzend zu unseren Füßen.



Nun also Berlin! Bei 40°C durch die Kanäle? Lieber nicht beschließen wir und ändern unsere Route ab und lassen es langsam angehen. Wir schlängeln uns durch den Griebnitzsee und durch Wannensee. Manchmal ist der Kanal so eng, dass die Durchfahrt immer nur halbstundenweise in einer Richtung gestattet ist. Die Ufer sind bebaut mit wunderschönen Villen und wir kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus.

Bei langsamster Fahrt kommt auch der Hund auf seine Kosten und steckt die Nase in den Fahrtwind.

Das macht die Crew auch und kommt so in den Genuß einer Abkühlung. Lediglich der Steuermann ist der Looser. Hinter festen Scheiben, die man nicht öffnen kann bildet sich schnell eine treibhausartige Temperatur. Ich stecke Papprollen von Wisch und Weg sowie Klopapier zwischen Scheibenrahmen und Dachplane um wenigstens die Illusion von Frischluft zu haben.

Auf dem Wannsee wird auch unter der Woche fleißig gesegelt, und wir kommen in die Versuchung bei einem schwimmenden Späti (so heißen in Berlin die Buden) eine Currywurst zu entern.

Wir fahren bis ans nördlichste Ende des Wannsees. Die Ufer sind hier nahezu lückenlos mit Anlegern bestückt. Wir nehmen den nördlichsten und habe somit Zugriff auf Heerstrasse und Busverkehr.

Der nächste Tag ist dem Ku'damm und seinem Shoppingfreuden gewidmet.



Meine Tochter zeigt sich beeindruckt von den Läden und der Fischtheke im KaDeWe und lässt sich vor den wichtigsten fotografieren. Dabei passiert es... Meine Frau rempelt beim Versuch den

Ausschnitt zu optimieren im Rückwärtsgehen Jogi Löw an, der mahnt "höchste Konzentration" an und geht mit seiner Prada Tüte zu seinem alten Landrover weiter. Mein Versuch mal ein paar eindrückliche Worte von Trainer zu Trainer zu platzieren scheitert an seinem Handytelefonat...

Geschafft von der Hitze lassen wir abends die heißgelaufenen Füße von der Badeplattform im Wasser abkühlen und planen die restlichen Tage, nun geht es langsam zurück.

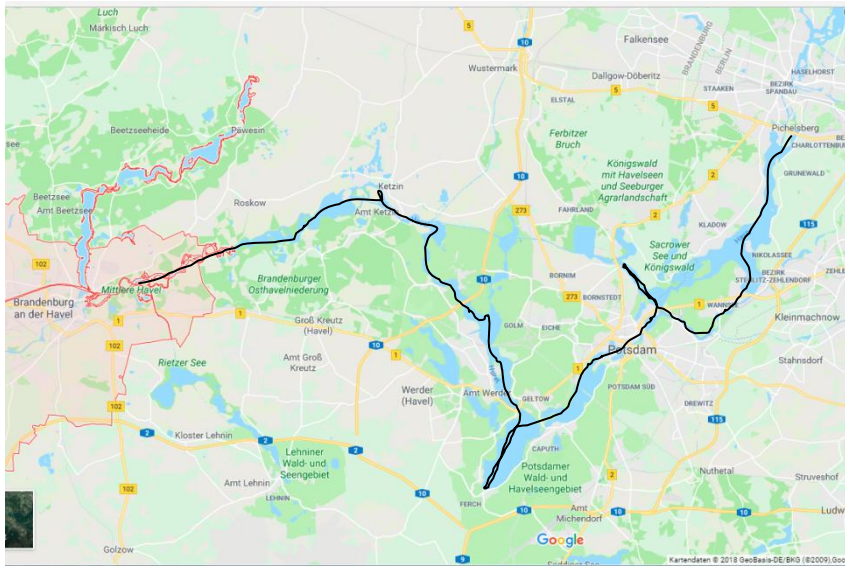


Badepausen und Ankerplätze bestimmen die restlichen Tage unseres Urlaubs, zu erwähnen wäre noch die schlechteste Lasagne meines Lebens im ansonsten sehr schönen Werder.

Zurück nach Schoner's Wehr zur Bootsabgabe, finden wir diesmal den deutlich ernsthafteren Chef zur Inspektion vor. Ich zeige ihm einige Defekte, die mir unterwegs aufgefallen waren, und weil die nicht im Übernahmeprotokoll vermerkt waren, habe ich mit meinen wohlmeinenden Hinweisen wohl einen Fehler gemacht. Erst recht, als er merkt, dass ich meine eigene Leine als Spring benutzt habe ist die Laune im Keller..

Nach einiger Diskussion sieht er aber ein, dass er eigentlich für die Hinweise dankbar sein sollte, und er fragt nach meinen Erfahrungen. Da lerne ich, dass Motorbootfahrer uns Segler als "Stockbootfahrer" bezeichnen...

Ich muss wohl ziemlich geschafft aus der Bootsübergabebude rauskommen, ein anderer Charterter sieht mich und fragt lachend auf schwäbisch: "Na, Prüfung bestanden?" "Jau ! Neptun sei Dank"



Die Route, mehr war bei der Hitze zu stressig...